

# Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstankalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 75 Pfg. vierteljährlich. Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln, Palmstraße 14. Redaktionschluss: Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4gesp. Zeile 20 Pfg. Für Mitglieder und in Verbandangelegenheiten 10 Pfg Für Postbezug: Postamt Köln.

## Mitglieder werbt eifrig für den Verband.

### Bekanntmachungen des Zentral-Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 6. Wochenbeitrag pro 1910 fällig.

Die noch mit der Abrechnung pro IV. Quartal rückständigen Zahlstellen werden dringend ersucht, ihrer Pflicht zu genügen, da andernfalls bestimmt Veröffentlichung der Säumnigen in nächster Nummer erfolgt.

**Zuzug nach Erfeld und Freiburg i. Br. ist streng fernzuhalten.**

Die von den Zahlstellen Augsburg, Berlin, Bonn, Donaueschingen, Düsseldorf, Freiburg, Köln, Lendersdorf, München, Regensburg und Schlich-Derichsweiler vorgenommene Neuwahlungen werden hiermit bestätigt.

Der Zentralvorstand  
J. M.: Hornbach.

Bei der Zentralkasse gingen bis zum 31. Januar an Abrechnungen und Gelder ein: Würzburg, Erfeld, München, Dülmen, Wärrnin, Berlin, Gagen, Dresden, Neuf, Münster, Lendersdorf und Düsseldorf.

Peter Suppers,  
Zentralkassierer.

### Die getrennen Basallen der Sozialdemokratie!

Von Anfang ihres Bestehens an sind die „freien“ Gewerkschaften von der Sozialdemokratie abhängig gewesen. Dieses findet seine geschichtliche Erklärung in dem früheren Vorhandensein der politischen Sozialdemokratie. Im engsten Anschluß an die letztere mußte sich der Gewerkschaftsgebäude emparringen, eifersüchtig bewacht, damit er sich nicht selbstständig und zu einer Gefahr für die politische, sozialdemokratische Bewegung werde. Zu einer Zeit hat die rechtgläubige Sozialdemokratie den Gewerkschaften große Sympathien entgegengebracht. Aus leicht erklärlichen Gründen. Denn es ist nur eine gewisse Entwicklung denkbar. Entweder geht diese im Sinne des sozialdemokratischen Programms, monach der heutige Zustand auf die Dauer so unerträglich und widerständig wird, daß als zwingende Notwendigkeit die kapitalistische Produktionsweise durch die Verfestigung der Produktionsmittel eine grundlegende Aenderung erfährt, oder aber die Gewerkschaften erfüllen ihre gewerkschaftliche Pflicht und verschaffen dem Arbeiter seine Rechte und die Möglichkeit, in menschenwürdiger Weise innerhalb der heutigen Gesellschaft an den Kulturwerten teilzunehmen. Tritt diese letztere Möglichkeit in erheblichem Maße ein, so liegt für die sozialdemokratische Parteibewegung die Gefahr äußerst nahe, daß Klassenkampf und Klassenhaß, diesen beiden notwendigen Grundpfeilern zur Erreichung des Endzieles, der Boden entzogen wird.

Daher der offene und versteckte Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Gewerkschaftsbewegung. Dieser Widerstand hätte zweifellos zu offenen Kämpfen und zu einer Emanzipation der Gewerkschaftsbewegung von der Sozialdemokratie geführt, wenn beide Richtungen ohne Nebenrückichten auf ihre Ziele hingearbeitet hätten. Trotzdem ist ein leidliches Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften entstanden, weil zunächst augenscheinlich die wirtschaftliche Entwicklung dem Gewerkschaftsgedanken zu Hilfe gekommen ist. Sie hat seine Notwendigkeit und Berechtigung erwiesen. Damit mußten sich wohl oder übel auch die sozialdemokratischen Doktrinen abfinden. Ein zweites wichtiges Moment besteht darin, daß sich auf der anderen Seite die Gewerkschaften ruhig haben an die Parteiführer legen lassen. Gewerkschaftliche Interessen opfereten sie in vielen Fällen den Parteinteressen. Die große und eigentliche gewerkschaftliche Zweckbestimmung ist von ihnen herabgewürdigt worden. Die gewerkschaftliche Arbeit wird als ein Palliativmittel hingestellt, das keineswegs den Kampf um das Endziel hemmen soll. Die ideale Gemeinschaft, die Einheit im Endziel, das Glaubens-

bekenntnis und die sozialistische Weltanschauung sind zwischen Partei und Gewerkschaften in formellen Abmachungen gemeinsam niedergelegt worden. Das alles hat die Partei einigermassen beruhigt und wenigstens einen äußerlichen Frieden herbeigeführt.

„Partei und Gewerkschaften sind eins!“ so lautet das Schlagwort. Von den sozialdemokratischen Gewerkschaften wird diese Einheit so verstanden, daß sie bei allen Gelegenheiten für die Partei die Rolle des willigen Hausknechtes zu übernehmen haben. Bei Wahlen wird die Partei mit Gewerkschaftsgeldern unterstützt. Zu ihren agitatorischen Zwecken steht der Partei die Gewerkschaftspresse zur Verfügung. Bei der unehelichen Hege gegen die christlichen Gewerkschaften in den letzten Monaten hat die sozialdemokratische Gewerkschaftspresse an unehelicher Kampfesweise und Verlogenheit die Parteipresse noch zu überbieten gesucht. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften waren wieder in ihrem Element. Ihre ganze Tätigkeit war zur Verherrlichung und zur größeren Ehre der politischen Sozialdemokratie.

Um diese Handlangerdienste der sozialdemokratischen Gewerkschaften in ihrer ganzen Unehrlichkeit und Verlogenheit kennen zu lernen ist nur ein ganz kurzer Blick auf das bisherige Ringen zwischen Partei und Gewerkschaften zu werfen notwendig. Wer weiß, was dazu sich noch alles hinter den Kulissen abgespielt hat. Die schon bekannten Vorgänge zeigen übrigens schon zur Genüge, daß die führenden Kreise in den sozialdemokratischen Gewerkschaften durchaus nicht von der Wichtigkeit der sozialdemokratischen Parteiführer überzeugt sind. Schärfer wie diese Gewerkschaftskreise haben selbst Gegner noch nicht das Verhalten der Partei verurteilt. Den schwersten Schlag in dieser Richtung führte im Jahre 1905 das Organ des sozialdemokratischen Zimmererverbandes. Es schrieb in Nr. 22 von des Sozialdemokratie:

„Ihre wichtigsten theoretischen Lehrsätze haben sich als unhaltbar bzw. zweifelhaft herausgestellt. In den Arbeitermassen ist zwar noch ein verhältnismäßig starker Glaube an diese Lehrsätze vorhanden, aber in den Kreisen der Parteiführer nicht und jedenfalls nicht in der politischen Arbeiterpresse.“

Der Vorwurf besagt also nicht mehr und nicht weniger, als daß die Parteiführer wie auch die Redakteure der Parteipresse in ihrer Mehrzahl aus Heuchlern bestehen, die den Massen Lehren predigen, an die sie selber nicht mehr glauben. Weiter! Als im Jahre 1905 sehr gegen den Willen der Gewerkschaftsführer die Partei den Waffenstreik propagierte, schrieb der sozialistische Buchdrucker-Korrespondent:

„Mit dem Mystizismus des politischen Massenstreiks verhält man doch nur eine unfähige Politik des jakobinischen Systems, das einst die agitatorische Kraft der Sozialdemokratie entwickeln half, aber untauglich ist zu politischem Schaffen, zu wirklich politischer Macht im Sinne positiver und dauernder Erfolge.“

Im Februar 1906 kamen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer hinter verschlossenen Türen in der sog. Geheimkonferenz zusammen, um sich über ihr Schicksal gegenseitig etwas vorzunehmen. Müller vom sozialdemokratischen Seminarsverband klagte über die „Fußritte ins Kreuz“, die sie erhalten hatten, ferner gegen die Versuche von Parteiseite, die Gewerkschaftsmitglieder aufzugeben gegen ihre Führer und sie zum Disziplinbruch zu verleiten. Der verstorbene Deinhard von den Holzarbeitern sagte: „Seit 10 Jahren haben wir Gewerkschaftler uns beschimpfen, die schlimmsten Anschuldigungen über uns ergehen lassen müssen.“ Wir haben geschwiegen um Interesse der Einigkeit und uns prügeln lassen.“ Wömelburg klagte die Partei an, die Massen auf die Gewerkschaftsführer, die „vollgefressenen Kerle“ geübt zu haben. So und ähnlich lauteten die Klageelieder.

Noch vor wenigen Monaten hat ein sozialdemokratischer Gewerkschaftsbeamter in Köln dem amerikanischen Gewerkschaftsführer Compers in beweglichen Tönen die Leiden der deutschen Gewerkschaftsführer getlagt, die diese

von Parteiseite zu erdulden hätten. Nach diesem Mann wird die Partei von Leuten geleitet, „die von dem wirklichen Leben, den Lebensbedingungen und Kämpfen der Arbeiter nichts kennen“ und mit denen sie in andauernder Fehde lägen, um die Gewerkschaftsbewegung gegenüber ihrem Hineinregieren und ihren Herrschaftsgelüsten zu verteidigen.“

So lassen sich die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer bei geheimen Zusammenkünften und bei sonstigen Gelegenheiten aus. Und dieselben Gewerkschaftsführer haben heute die Partei und ihre Politik wieder in den Himmel. Sozialdemokratische Gewerkschaftsblätter bringen heute Artikel, in denen es wörtlich heißt: „Die Interessenvertretung der Arbeiter ist die Arbeiterpartei, die Sozialdemokratie.“ Krasser kann die Zweifelseltheorie der sozialdemokratischen Gewerkschaften gar nicht veranschaulicht werden. Wider besseres Wissen verteidigen sie eine unfähige Politik.“ Wider besseres Wissen liefern sie die Arbeiter einer Partei aus, die „seine Ahnung hat von den Lebensbedingungen und Kämpfen der Arbeiter“, die ferner bei jeder Gelegenheit die Taktik der Gewerkschaften durchkreuzt in ihrem Parteinteresse. Im gewerkschaftlichen Leben vertreten die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer den Standpunkt, daß Schritt vor Schritt, mit Mühen und Pfennigen, der Aufstieg des Arbeiterstandes erkämpft werden muß. Auf politischem Gebiete schlagen sie ihrer eigenen Theorie ins Gesicht. Hier suchen sie den Glauben zu erwecken, daß mit einer Iden Wes- oder Nichtspolitik die staatsbürgerlichen Interessen der Arbeiter mahgenommen werden können. Gewiß! Es muß diesen Kreisen zugute gehalten werden, daß sie nicht frei sind, sondern in Konsequenz ihrer Abhängigkeit die Geschäfte der Partei besorgen müssen! Das verändert jedoch durchaus nicht die Tatsache, daß ihr Gebahren ein durch und durch uneheliches ist.

### „Christlicher Terrorismus in Regensburg.“

Wie wir bereits schon in Nr. 3 angedeutet haben, fand am 18. Januar in Regensburg ein Beleidigungsprozess statt, der von dem Vorsitzenden des sozialdemokratischen Buchbinderverbandes Herrn Wöhler gegen unseren Vorsitzenden Kollegen Gebhard, Zahlstelle Regensburg, eingeleitet wurde und mit einem Vergleich endete.

Bekanntlich ging der Konferenz südbayerischer Zahlstellen (Pflingsten 1909) eine öffentliche Versammlung voraus, in welcher Zentralvorsitzender Kollege Hornbach als Redner fungierte. Zu dieser Versammlung hatten sich auch eine Anzahl Regensburger Genossen eingefunden, die sich durch ihren Radau, sowie haltlos gemeine Verdächtigungen gegen christliche Organisationen eine beschämende Berühmtheit erworben haben. Ganz besonders zeichnete sich ein sog. organisierter Buchdrucker aus, der die wiederholte Aufmerksamkeit des Versammlungsleiters, daß seine Redezeit abgelaufen, einfach ignorierte. In echter Radaubrüberart kimmelte er sich auf das Rednerpult und suchte seine von Schwindel tiefenden Gemeinheiten immer von neuem zu wiederholen und erst ein Entrückungssturm bemog diesen Helden von Sitte und Anstand, das Pult zu verlassen. Der nächste Redner, ein Mitglied des sog. Buchbinderverbandes, versuchte „christlichen Terrorismus“ in Regensburg an die Wand zu malen, blieb aber, trotzdem ihm zum Beweise seiner Behauptungen die Redezeit verlängert zugesichert wurde, mit Verzichtleistung zum Weiterreden den Beweis schuldig. Die Annäherung dieses Redners gegen unseren Verband und Zahlstelle wurden keineswegs ernst genommen, da bei ihm die Dummheit alle anderen Eigenschaften übertrug. Daß die nachfolgende Diskussion, sowie das Schlagwort des Referenten den anwesenden Genossen schwer auf die Nerven fiel, bewies ihr Mutgehens während der Ausführungen. Nachdem schließlich alle Aufforderungen zur Ruhe versagt, wurden die von Intelligenz triefenden „Freiheitsheiden“ aufgefordert, das Pult zu verlassen und sie gegen mehrläufig wie besagte Pudel von bannen.

Eine große Protestversammlung, eingeleitet von drei sozialdemokratischen Organisationen, nämlich





Der Einwand, daß der maßgebliche Tarifvertrag Lösung des Arbeitsverhältnisses „jederzeit ohne Kündigung“ vorseht, trifft diesen Fall nicht. Wie vom Gericht wiederholt ausgesprochen ist, besagt diese Bestimmung nichts darüber, ob auch im Laufe eines Tages bezüg. zu unpaßender Zeit getündigt werden dürfe. Sie besagt lediglich die gesetzliche 14-tägige Kündigung und stellt fest, daß die Dauer des Arbeitsverhältnisses sich nicht etwa nach der Natur der Dienstleistungen bestimme. Die Frage, ob etwa anläßlich der Verhandlungen über die Verlängerung des Tarifvertrages der obigen Bestimmung ausdrücklich eine weitergehende Bedeutung gegeben sei, etwa so, daß fortan zu jeder beliebigen Zeit und Stunde, insbesondere auch bei Beginn der Arbeitszeit, das Verhältnis gelöst werden könne — welche Abrede natürlich zulässig wäre — ist von den seitens der Parteien beigebrachten Vertrauensmännern verneint worden.

(Nachdruck verboten.)

## Aus den Jahrestellen.

**Berlin.** Die hier am 24. Januar stattgefundene Generalversammlung erstellte sich eines verhältnismäßig guten Besuchs. Der Vorsitzende Kollege Wagner erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Zahl der Mitglieder infolge der wirtschaftlichen Krise und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit nur unerheblich gewachsen, das Zusammenhalten der Kollegen aber ein erfreuliches ist. Auch die Fassenverhältnisse können trotz der hohen Auszahlungen von Arbeitslosenunterstützung als sehr günstig bezeichnet werden. Die darauf folgende Vorstandswahl ergibt: 1. Vorsitzender Paul Wagner, Bergstraße 64, 1. Schriftführer Bruno Waa, Götzenstr. 28, Kassierer Waldemar Bratus, Dresdenstr. 29, Beisitzer Hennig, Scheffel, Kaminski und Frau Glans. Der Vorsitzende Kollege Wagner gibt bekannt, daß die neugegründete Bibliothek soweit fertig ist, so daß in der nächsten Versammlung die Ausgabe der Bücher erfolgen kann. Öffentlich trägt dieselbe dazu bei, das Interesse für unsere Sache zu fördern. Zum Schluss forderte er die Kollegen auf, sich reger als bisher an der Agitation zu beteiligen, damit unsere Jahrestelle sowie unsere Interessen an Ausbreitung immer mehr zunehmen kann. Nächste Versammlung ist am 14. Februar, in derselben Weise über „Die Bedeutung des Kartells“ ein Vortrag gehalten.

**Freiburg, i. B.** Am 15. Januar fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Erste Zeiten liegen hinter uns. Die Tarifbewegung, welche in der Hauptsache auf friedlichem Wege erledigt werden konnte, beanspruchte die meiste Zeit im verfloffenen Jahre. Aber trotz alledem wurden auch die inneren Aufgaben der Jahrestelle voll und ganz erfüllt. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Agitation gerichtet und es ist uns auch gelungen, den Mitgliederstand auf 110 zu heben.

Als 1. Vorsitzender gab Kollege Birk den Jahresbericht unter ganz besonderer Berücksichtigung der Wohnbewegung. Namentlich hob derselbe das höchst brutale Vorgehen des Herrn U. Nees markant hervor und gepöbele auch andererseits das so überaus schwache soziale Verständnis der Herren Innungsmeister. Große Sachkenntnis und Heiligkeit legte Kollege Lefer der Verwaltung der Kasse zu Grunde und ist es ihm trotz großer Aufwendungen doch gelungen, den Bestand der Kasse beträchtlich zu vermindern. Aus der Mitte der Versammlung dankte ein Kollege den Vorstandsmitgliedern für ihre im letzten Geschäftsjahr geleistete Arbeit, welche unter den gegebenen Umständen viel Pflichtgefühl und Opferkraft forderte.

Hatte sich in den letzten Jahren die Neumahl des Vorstandes stets glatt vollzogen, so sollte es dieses mal anders kommen. Zwei bewährte Kollegen scheiden aus, was von den Versammlungsteilnehmern sehr bedauert wurde. Kollege Birk konnte mit Rücksicht auf den ihm zugedachten Posten eines Bezirksleiters, das Amt eines ersten Vorsitzenden, welches er bereits drei Jahre zur vollsten Zufriedenheit aller Kollegen versehen hatte, nicht mehr annehmen. Ferner lehnte unser bewährter Kassier, Kollege Lefer aus Gesundheitsrückichten eine Wiederwahl ab. Beiden sei von dieser Stelle aus für ihre so eifertige Tätigkeit für den Verband und Jahrestelle nochmals herzlich gedankt.

Das Ergebnis der nun folgenden Wahl ist folgendes: Friedrich Sommer 1., Friedrich Wuchmann 2., Vorsitzender, Alfred Jehle, Kassier, Fritz Öhring, Schriftführer, die Kollegen Riefer, Mohr und Frau Wölfler als Beisitzer.

Ein Antrag, welcher die Herabsetzung des Lokalbeitrages von 10 auf 5 Pf. wünschte, wurde von der Generalversammlung abgelehnt und beschloß den 10 Pf. bis 1. April d. J. beizubehalten. Als Begründung wurde die überaus schlimme Situation, in welcher sich 3 Kollegen und 5 Kollegen befinden angeführt. Bekanntlich sind dieselben ein Opfer der Lohnbewegung und sozialer Rückständigkeit, Freiburger Innungsmeister geworden. Mit dem Wunsche, daß es dem neuen Vorstande gelingen möge, die Jahrestelle Freiburg stets auf der jetzigen Höhe zu halten und mit einem Appell an die Mitglieder, denselben ihr volles Vertrauen zu schenken, schloß Kollege Birk die in allen Teilen anregend verlaufene Generalversammlung.

**Schlußworte.** Am Freitag den 21. d. M., Abends 7 1/2 Uhr trafen wir im Lokale des Herrn Schwarz unsere Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Weisenberg eröffnete dieselbe und erstellte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung und es folgte dessen Genehmigung. Hierauf erstattete der Kassierer, Kollege Schöner den Jahresbericht, ihm wurde Entlastung erteilt und der Dank der Kollegen für seine prompte Kassienführung ausgesprochen. Der nächste Punkt der Tagesordnung war Neuwahl des Vorstandes. Bevor zur Wahl geschritten wurde, bat Kollege Schöner von einer Wiederwahl seiner Person als Kassierer abzusehen, da besondere persönliche Gründe es ihm unmöglich machen, diesen Posten ferner zu bekleiden. Als Kassierer wurde nun einstimmig Kollege Arnold Claßen gewählt. Die übrigen Vorstand-

mitglieder und zwar Kollege Weisenberg Vorsitzender, Joh. Kurtz stellvertretender Vorsitzender, Joh. Weissen Schriftführer sowie Daniel Krug und Sub. Oeff als Beisitzer wurden wiedergewählt. Als Revisoren wurden gewählt die Kollegen Wiltz, Prumbach und Anton Sauerhies. Kollege Weisenberg gab zum Schluß einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr, dabei betonte er den günstigen Stand unserer Kasse sowie den ansehnlichen Mitgliederzuwachs des letzten Quartals. Die Kollegen ermahnen zur ferneren treuen Mitarbeit, schloß der Vorsitzende gegen 9 Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

**Regensburg.** Am Sonntag, den 23. Januar, nachm. 3 Uhr hielt unsere Jahrestelle ihre 4. Generalversammlung im Gewerkschaftsbaue, „Zalobinerstraße“ ab. Zahlreich waren die Kollegen und Kolleginnen erschienen. Vorsitzender, Kollege Gebhard eröffnete die Versammlung und gab zunächst die Tagesordnung bekannt. Es folgte nach Verlesung des Protokolls des letzten Monats und der vorigjährigen Generalversammlung, der Kartellbericht. Anschließend erstattete Vorsitzender eingehend den Jahresbericht, dem wir unter anderem folgendes entnehmen: Im vergangenen Jahre wurden 15 Ausschreibungen, 12 Mitgliedererwerbungen und gelegentlich der Konferenz süddeutscher Jahrestellen, Ende Mai, eine öffentliche Versammlung abgehalten. Dazu gesellen sich noch 3 Tarifkommissionsaufstellungen, die sich mit Einführung von Tarifen verschiedener Art beschäftigten. Referate wurden 6 abgehalten. Die Kasse wurde durch die Revisoren viermal geprüft und stets musterhaft befunden. Vom Nachschuß wurde zweimal Gebrauch gemacht. Der Arbeitsnachweis wurde bedeutend ausgebaut und können wir heute ganz schöne Erfolge verzeichnen. Im vergangenen Jahre wurde auch ein Goldschmiedkursus abgehalten, an dem sich 10 Gehilfen und 3 Lehrlinge beteiligten. Die Bibliothek hat durch Schenkungen eine Bereicherung erfahren, auch wurde mehr Gebrauch davon gemacht, gegen früher. Der Mitgliederstand ergibt am Schluß des 4. Quartals 117. Der Kassenbericht weist 2297,11 M. Einnahmen und 2180,78 M. Ausgaben auf. Die Neuwahl des Ausschusses hat folgendes Resultat: 1. Vor. Kollege Voelz, 2. Vor. Kollege Gebhard, Kassier Kollege Wegmann, Schriftf. Kollege Kleinke, Bibl. Kollege Mad, Beis. Kollegen Kaiser und Weidmann, sowie die Kolleginnen Kappi und Meyer, Kassenrevisoren die Kollegen Düllinger und Doppler, Kartelldelegierte die Kollegen Weisinger, Würlit und Hagen jun. Zum Schluß referierte der neue Vorsitzende, Kollege Voelz eingehend über den Stand der Tarifabschlüsse, was alleits mit Benutzung aufgenommen wurde. Um 6 1/2 Uhr wurde die so schön verlaufene Generalversammlung geschlossen. Wäge die Jahrestelle Regensburg nie erlahmen, in erster Arbeit zum Wohle unserer Kollegen und des gesamten Verbandes.

## Bekanntmachung.

In der Sache Böhler, August, Buchbinder in Regensburg, Privatkläger, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Fritz Wuchmann in Regensburg, Privatbeklagten, vertreten durch Rechtsanwalt Michael Wölfler in Regensburg, wegen Verleumdung, wurde in der Sitzung des Schöffengerichtes beim 1. Amtsgericht Regensburg vom 13. Januar 1910 nachstehender Vergleich abgeschlossen.

1. Privatbeklagter Nikolaus Gebhard erklärt: Ich gestehe zu, daß Privatkläger August Böhler bei Erstattung seines Referats in der allgemeinen graphischen Berufsversammlung, wie dieses Referat in Nr. 32 der Buchbinderzeitung vom 7. August 1909, Seite 6, enthalten ist, auf Grund seiner privaten Informationen sich in gutem Glauben befunden hat und nehme den Vorwurf der bewußten und leichtfertigen Lüge hinsichtlich der Behauptungen und Ausführungen des Privatklägers hiermit zurück.

2. Privatkläger August Böhler erklärt: Ich erkenne an, daß Privatbeklagter Nikolaus Gebhard bei Abfassung seines Artikels in Nr. 18 der „Graphischen Stimmen“ vom 28. August 1909 sich auf Grund seiner privaten Informationen gleichfalls in gutem Glauben befunden hat.

3. Von den Kosten des Verfahrens und den beiderseitigen erwachsenen notwendigen Auslagen übernimmt Privatkläger August Böhler ein Drittel, Privatbeklagter Nikolaus Gebhard zwei Drittel.

4. Der Vergleich soll durch einmalige Veröffentlichung in folgenden Zeitungen bekannt gemacht werden:

1. in den „Graphischen Stimmen“,
  2. in der „Deutschen Buchbinderzeitung“,
  3. in dem „Regensburger Anzeiger“.
5. Privatklage und Strafverfahren werden hiermit zurückgenommen.

Auf Grund der uns erteilten Befugnis geben wir hiermit vorstehenden Vergleich öffentlich bekannt.

Regensburg, den 20. Januar 1910.

Der Vertrag des Privatklägers:

Dr. Fritz Wuchmann, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Dr. Fritz Wuchmann, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Michael Wölfler, Rechtsanwalt.

Buchbinder-Verbänden, Innungen, Vereinigungen und Unterstützungsstellen. Eine reichhaltige Bezugsquellenliste umfaßt die namhaftesten der auf das Buchbinderfach bezüglichen Firmen, wie auch eine große Menge Bezugsquellen aus dem Papierwarenfache, wie solche in den einschlägigen Ladenzeitschriften häufig benützt werden. Tabellen verschiedener Art, sowie Angabe der gebräuchlichen Papierformate, Schriftgrößen u. dgl. vervollständigen neben dem Postgebührenverzeichnis etc. den reichen Inhalt dieses nach jeder Richtung hin brauchbaren Fachkalenders. Der ausgedehnte Inseratenteil, in dem sich der größte Teil der einschlägigen Firmen ein Stellchen geben hat, dürfte vermöge dieser Reichhaltigkeit häufiger Benützung sicher sein. Der Preis dieses in braun Kaliko mit Rosenschnitt gebundenen Kalenders beträgt nur Mk. 1.10 franko gegen Voreinsendung an den Verlag des Allgemeinen Anzeigers für Buchbinder in Stuttgart, Christophstraße 9.

Das Jahrbuch der christl. Gewerkschaften 1910 ist obliegt vergriffen; wegen der vorgerückten Zeit empfiehlt sich ein Nachdruck nicht mehr. Sollten an einigen Stellen noch Jahrbücher 1910 vorhanden sein, für die vorzusichtlich kein Absatz zu finden ist, so bitten wir die Kollegen sich mit dem Gewerkschaftsverband zu verständigen. Als Ersatz für das diesjährige Jahrbuch empfehlen wir die Zeichenbücher für kath. und evang. Arbeiter, welche zum Preise von je 50 Pfg. portofrei 60 Pfg. bei dem Gewerkschaftsverband zu beziehen sind.

## Versammlungskalender.

Versammlungen finden statt:

**Köln.** Jeden 2. Samstag im Monat im Lokale Blum Anfang punkt 9 Uhr.  
**Kugsbaur.** Jeden 1. Sonntag im Monat vorm. punkt 10 Uhr im Verkehrslokal der christl. Gewerkschaften „Zum goldenen Karpen“.  
**NB.** Umstände halber findet die nächste Versammlung am 13. Febr. statt.  
**Barmen.** Jeden 4. Samstag im Monat, im Restaurant Daniels, Schudardstr. 23.  
**Berlin.** Montag, den 14. Febr., abends pünktlich 8 1/2 Uhr im Restaurant Wölter, Kurze Straße 7. Vortrag: „Die Bedeutung der Kartells“.  
**Bielefeld.** Freitag, 4. Febr., bei Debour, Herforderstr. 84, Generalversammlung.  
**Bonn.** Montag, den 21. Febr., abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Langen, Clemens-Auguststr. 6.  
**Dresden.** a. Ammersee. Sonntag, den 13. Februar, große außerordentliche Versammlung. Referent: Kollege Boerner-Wiandchen. Beginn punkt 10 Uhr. Vollzähliges Erscheinen notwendig.  
**Donauwörth.** Jeden 1. Samstag im Monat im Vereinslokal Karl Köhner, Schafes G.  
**Dülmen i. B.** Alle 4 Wochen Sonntagmorgens 11 Uhr bei Wloß Schmitz.  
**Düsseldorf.** Jeden 1. Freitag im Monat abends 8 1/2 Uhr im St. Paulushaus, Luisenstr. 33—35.  
**Eberfeld.** Jeden 2. Samstag im Monat. Abends 8 1/2 Uhr allgemeiner Wirtungsverein, Luisenstr. 45.  
**Essen.** Jeden 1. Dienstag im Monat im Alfsedushaus.  
**Frankfurt.** Jeden 1. Dienstag im Monat. Versammlungslokal: „Goldene Jang“.  
**Freiburg.** Im Verkehrslokal der christl. Gewerkschaften, Brauerei Gantler, Schiffstraße, alle 14 Tage nach Erscheinen der Zeitung.  
**Freising.** Jeden letzten Samstag im Monat im Gasthaus zum Siegelwirt.  
**Gengenbach (Schwarzwald).** Jeden ersten Sonntag im Monat, vorm. 1/11 Uhr im Verbandslokal (Peter).  
**Hagen.** Samstag, den 12. Februar.  
**Hamburg.** Alle 14 Tage Samstags Restauration Wolf Herrengraben 2.  
**Hoffnungsthal.** Jeden ersten Sonntag im Monat nachm. 3 Uhr bei Wirtwirt Höfgen in Wilm.  
**Köln.** Samstag, den 19. Februar, Versammlung im Verbandslokal, „Dreieck“, Freytagstraße.  
**Kempten, Allgäu.** Samstag, 12. Febr., im Gasthaus zur Krone Allstadt.  
**Kendersdorf.** Jeden 3. Sonntag im Monat abwechselnd in Kreuzau und Kendersdorf.  
**München.** Dienstag, 8. Februar, ab 4 Uhr nachm. Eintritt im Verbandslokal, Jägergarten, Jägerstr. 5.  
**Münster i. B.** Jeden Samstag nach Erscheinen der Zeitung bei Wirtwirt W. Bape, Clemenstr. 31.  
**Nürnberg.** Jeden 3. Samstag im Monat.  
**Regensburg.** Jeden 2. Samstag im Monat in der Zalobinerstraße.  
**Stuttgart.** Montag, den 14. Februar abends 8 Uhr im evng. Anwaltslokal, Gerberstr. 2.  
**Straubing.** Jeden letzten Samstag im Monat.

## Licht. Buchbindermeister

mit sämtlichen Hilfsmaschinen einer modernen Buchbinder perfekt bewandert, der auch überall mit Hand anlegen kann, in gut bezahlte dauernde Stellung ab 1. April oder früher nach Südbayern gesucht.

Offerten unter L. M. 102 an die Expedition dieses Blattes.

Verantwortlich: A. Hornbach-Köln, Palmstraße 14. Druck: Schirt & Co., Köln-Grabenfeld.

## Literarisches.

**Der's Buchbinder Taschenkalender 1910.** Verlag des Allgemeinen Anzeigers für Buchbinder, Stuttgart. Wie alle Vorgänger, so enthält auch der 21. Jahrgang dieses für jeden Buchbinder — ob Meister, Gehilfe oder Lehrling — brauchbaren, in Fachkreisen allgemein beliebten Taschenkalenders auf über 400 Seiten wieder eine Menge lehrreicher Aufsätze für das Buchbindergerwerbe und verwandte Branchen, sowie eine große Anzahl nughbringender Rezepte und Verfahren, wie sie in der Werkstätte fast täglich gebraucht werden. Neben dem üblichen Kalender mit Raum für Tagesnotizen enthält der Kalender ferner Tarife für Berechnung von Kunden- und Partiarbeiten, Adressenverzeichnisse von